

Geissler, Erich E.

Walter Asmus: Richard Kroner (1884-1974). Ein Philosoph und Pädagoge unter dem Schatten Hitlers. Bern/Frankfurt a.M.: Lang 1990. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 3, S. 462-464



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Geissler, Erich E.: Walter Asmus: Richard Kroner (1884-1974). Ein Philosoph und Pädagoge unter dem Schatten Hitlers. Bern/Frankfurt a.M.: Lang 1990. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 3, S. 462-464 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-137374

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 37 – Heft 3 – Mai 1991

I. Essay

- HORST RUMPF Erlebnis und Begriff: Verschiedene Weltzugänge
im Umkreis von Piaget, Freud und Wagen-
schein 329

II. Thema: Schulgeschichte

- GERT SCHUBRING „Durchschnittsmenschen, ... nicht Genies“ – Zu
den Widerständen gegen die neuhumanistische
Bildungsreform 347
- MICHAEL SAUER „Es schärfet des Menschen Verstand ...“ – Die
Entwicklung des Rechenunterrichts in der preußi-
schen Volksschule 371
- CLAUS-HINRICH OFFEN Schule und Gesellschaft während des Vormärz in
der Freien und Hansestadt Lübeck 397
- ROLF GÖPPEL Die Burlingham-Rosenfeld-Schule in Wien
(1927–1933) – Schule und Unterricht für die Kin-
der des psychoanalytischen Clans 413

III. Diskussion

- JÜRGEN OELKERS Das Ende der „sozialistischen Erziehung“? – Be-
merkungen zum Verhältnis von Utopie und Wirk-
lichkeit in der Pädagogik 431

IV. Besprechungen

- HILDEGARD
FEIDEL-MERTZ LUDWIG LIEGLE/FRANZ-MICHAEL KONRAD (Hrsg.):
Reformpädagogik in Palästina. Dokumente und
Deutungen zu den Versuchen einer „neuen“ Erzie-
hung im jüdischen Gemeinwesen Palästinas
1918–1948 453
- FRANZ-MICHAEL KONRAD SHIMON SACHS: Stefa. Stefania Wilczynskas päd-
agogische Alltagsarbeit im Waisenhaus Janusz
Korcza 455
- GÉRARD KAHN HERWART KEMPER: Erziehung als Dialog. Anfra-
gen an Janusz Korczak und Platon-Sokrates 459
- ERICH E. GEISSLER WALTER ASMUS: Richard Kroner (1884–1974).
Ein Philosoph und Pädagoge unter dem Schatten
Hitlers 462
- JÖRG RUHLOFF JÜRGEN OELKERS/WOLFGANG K. SCHULZ/HEINZ-
ELMAR TENORTH (Hrsg.): Neukantianismus. Kul-
turtheorie, Pädagogik und Philosophie 464

V. Dokumentation

- Habilitationen und Promotionen in Pädagogik 1990 471
- Pädagogische Neuerscheinungen 505

Contents

I. Essay

- HORST RUMPF Experience and Concept: Different approaches to the world guided by Piaget, Freud and Wagenschein 329

II. Topic: The History of Schooling

- GERT SCHUBRING „Average persons, ... not geniuses“ – On the opposition to the neohumanistic educational reform 347

- MICHAEL SAUER „It sharpens man's understanding ...“ – The development of arithmetic in the Prussian „Volksschule“ 371

- CLAUS-HINRICH OFFEN Schooling and Society before 1848 in the Hanseatic Town of Lübeck 397

- ROLF GÖPPEL The Burlingham-Rosenfeld-School in Vienna (1927–1933) – Schooling and instruction for the children of the psycho-analytic clan 413

III. Discussion

- JÜRGEN OELKERS The Demise of Socialist Education? – Observations on the relation between utopia and reality in pedagogics 431

- IV. Book Reviews 453

- V. Documentation 471

Ankündigungen

Vom 9.–11. Oktober 1991 findet in München der 3. Berufspädagogisch-historische Kongreß statt, der sich dem Thema widmet „Von der Staatsbürgerlichen Erziehung zur politischen Bildung (1901–1991) – 90 Jahre Preisschrift Georg Kerschensteiner“. Anmeldung: Prof. Dr. A. Schelten, Lehrstuhl für Pädagogik, Technische Universität München, Lothstraße 17 (Altbau), D-8000 München 2.

In Berg en Dal (Niederlande) organisiert das „european education network“ vom 14. bis 16. November 1991 ein Symposium zum Thema „Alte Menschen und Bildung – ein Spiegelbild für die Gesellschaft“. Nähere Information und Anmeldung: Symposium ouderen en educatie, P/A volkshogeschool ons erf, postbus 1, NL-6570 AA Berg en Dal, Tel.: 0031/8895/41744, Fax: 0031/8895/42661.

Am 31. Mai findet in Würzburg die 14. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geschlechtererziehung e. V. statt. Das Thema lautet: „Die Aufgaben der Sexualpädagogik in einem vereinigten Deutschland“. Kontakte: Dipl.-Päd. Linus J. Dietz, Deutsche Gesellschaft für Geschlechtererziehung e. V. (DGG) Bonn, Universität Koblenz-Landau, Westring 10a, D-6740 Landau, Tel.: 0931/286100.

Verlagsmitteilung

Die Kostenentwicklung gerade bei spezialisierten Fachzeitschriften macht eine Preiserhöhung bei der Zeitschrift für Pädagogik unumgänglich.

Von der Ausgabe 3/91 an betragen die Bezugsgebühren für ein Jahresabonnement DM 128,-, für ein Studentenabonnement DM 98,-, jeweils zuzüglich Versandanteil.

Von diesem Zeitpunkt an beträgt der Preis für ein Einzelheft DM 32,-, zuzüglich Versandkosten.

Wir bitten herzlich um Verständnis für die Preiserhöhung.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe der Z.f.Päd liegen Prospekte des Klinkhardt Verlags, 8173 Bad Heilbrunn, und des Ehrenwirth Verlags, 8000 München, bei.

Vorschau auf Heft 4/91

Themenschwerpunkt „Familie und Bildung“ mit Beiträgen von Y. LÜDERS, H. ELSKEMPER-MADER u. a.; weitere Beiträge zum Thema „Internationale Pädagogik“ sowie ein Essay von C. SCHWEPPE.

Mitteilung der Redaktion

Am 7. Februar 1991, kurz vor der Vollendung seines 88. Lebensjahres, ist in Tübingen OTTO FRIEDRICH BOLLNOW verstorben. Er war Mitbegründer und Mitherausgeber der „Zeitschrift für Pädagogik“ seit 1955. Die Zeitschrift verliert in ihm einen Autor, der stilbildend gewirkt und die pädagogische Diskussion nachhaltig beeinflusst hat. OTTO FRIEDRICH BOLLNOW gehörte zu den wenigen fachübergreifend arbeitenden Pädagogen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, der einer Tradition philosophischer und anthropologischer Begründung der Erziehung und Bildung verpflichtet war und dieses Geschäft einer isolierten Einzelwissenschaft nicht anvertrauen wollte. Seine von DILTHEY ausgehende, lebensphilosophische Orientierung hat alltägliche Phänomene und konkrete Strukturen der Erziehung erschlossen, die zu Recht *existentiell* genannt wurden. Dabei sind vor allem die *unstetigen* Prozesse beachtet worden, die die Pädagogik belehrt haben, daß ihre Arbeit keinem linearen Fortschrittsmodell und keiner „Vollendung“ dienen kann oder darf. Daß *Krisen* erziehen können und das Leben nicht wirklich antizipierbar ist, gehören zu den zentralen Einsichten einer pädagogischen Theorie, die sich ihrer tiefen Antinomien bewußt ist und den Spannungen ihrer Praxis nicht entgehen kann oder will. Diesen Grundgedanken hat OTTO FRIEDRICH BOLLNOW anthropologisch durchgearbeitet, aber immer auch an den konkreten Phänomenen des Lebens überprüft. Es ist sicher kein Zufall, daß diese Bemühungen mit einem Argument endet, das dem Prinzip Hoffnung gewidmet ist.

Zeitschrift für Pädagogik

Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Anschriften der Redaktion: Prof. Dr. Jürgen Oelkers (*geschäftsführend*), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/658291), Telefax: 0041-31/653773. Prof. Dr. Achim Leschinsky, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 1000 Berlin 33. Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Universität Frankfurt, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften, Feldbergstr. 42, 6000 Frankfurt/M. 11. Prof. Dr. Reinhard Fatke (*Besprechungen*), Université de Fribourg, Lehrstuhl für Sozialarbeit, Rue St. Michel 6, CH-1700 Fribourg (Tel.: 0041-37/219715/16). Heinz Rhyn (Redaktionsassistent), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/658380).

Manuskripte in doppelter Ausfertigung an die Redaktion erbeten. Hinweise zur äußeren Form der Manuskripte finden sich auf S. IX/X in Heft 4/1989 und können bei der Schriftleitung angefordert werden. Die „Zeitschrift für Pädagogik“ erscheint zweimonatlich (zusätzlich jährlich 1–2 Beihefte) im Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG. Bibliographische Abkürzung: Z.f.Päd. Bezugsgebühren für das Jahresabonnement DM 128,- + Versandkosten. Inland DM 6,-, europ. Ausland DM 10,80, Preise für außereurop. Ausland und besondere Versendungsformen auf Anfrage. Ermäßigter Preis für Studenten DM 98,- + Versandkosten. Vorzugsangebot zum Kennenlernen DM 30,- (2 Hefte, portofrei). Preis des Einzelheftes DM 32,-, bei Bezug durch den Verlag zuzüglich Versandkosten. Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung. Das Beiheft wird außerhalb des Abonnements zu einem ermäßigten Preis für die Abonnenten geliefert. Die Lieferung erfolgt als Drucksache und nicht im Rahmen des Postzeitungsdienstes. Abbestellungen spätestens 8 Wochen vor Ablauf eines Abonnements. Das Vorzugsangebot zum Kennenlernen geht automatisch in ein Jahresabonnement über, wenn nach Erhalt des zweiten Heftes nicht abbestellt wurde. Gesamtherstellung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach. Anzeigenverwaltung: Brigitte Bell, Julius Beltz GmbH & Co. KG, Postfach 100154, 6940 Weinheim, Tel.: 06201/600780, Telefax 06201/17464. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag entgegen. Abobetreuung Inland/Ausland (außer Schweiz): Beltz Zentralauslieferung, Postfach 100161, 6940 Weinheim, Tel. (06201) 703-227, Telefax (06201) 703-221. Vertrieb Schweiz: BSB Buch-Service Basel, Postfach, CH-4002 Basel, Tel. 061/239470.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten.

tion an. Von den Auswirkungen dieser intergenerationellen Reflexion wäre für die Erziehungspraxis einiges zu erwarten.

GÉRARD KAHN

Rue Pierre Aebly 206, CH-1700 Freiburg

Walter Asmus: *Richard Kroner (1884–1974). Ein Philosoph und Pädagoge unter dem Schatten Hitlers.* Bern/Frankfurt a.M.: Lang 1990. 188 S., sFr. 28.-.

Der 1884 in Breslau geborene RICHARD KRONER, der von 1929 bis 1934 an der Universität Kiel als Professor für Philosophie lehrte und als Jude 1934 zwangsemeritiert wurde, mag für die allermeisten der heutigen Studierenden der Geisteswissenschaften, wenn überhaupt, dann allenfalls dem Namen nach bekannt sein. Das ist schade, weil sowohl sein Werk wie auch sein Leben mehr Aufmerksamkeit verdienen. WALTER ASMUS, der in Gießen lebende, mittlerweile 88jährige große HERBART-Forscher, seinerzeit Schüler bei KRONER in Kiel, unternimmt es in der vorliegenden Biographie, das Leben seines Lehrers anhand einer erstaunlichen Fülle von Dokumenten nachzuzeichnen und es dadurch in die Erinnerung zurückzuführen.

KRONER entstammte philosophisch der Badischen Schule des Neukantianismus und muß in seiner späteren Entwicklung dem Neuhegelianismus zugerechnet werden, aus dem er sich dann allerdings in der letzten Phase seines Schaffens wieder löste. Daß sein Werk, durch die Umstände seines Lebens bedingt, weithin in Vergessenheit geriet, ist bedauerlich. Es böte zweifellos viele interessante Anknüpfungspunkte für heutige Fragestellungen. Die Biographie, die uns von ASMUS vorgestellt wird, verlangt jedoch ihre eigene Aufmerksamkeit; nicht zuletzt, weil sie

eine über das Persönliche hinausgehende verallgemeinerungsfähige Seite aufweist. Denn wenn man sich mit dem Leben dieses Mannes näher beschäftigt, werden zum einen Teile des deutschen Schicksals zwischen dem Ende des Ersten und dem Beginn des Zweiten Weltkriegs aus einer individuellen Perspektive heraus deutlich, hier dann wiederum insbesondere die bedrückende Situation innerhalb der deutschen Universitäten in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts; zum anderen ist das Leben KRONERS in einem besonderen Maße für die Widerfahrnisse typisch, die assimilierte und in vielen Fällen deutsch-national gesinnte Juden in den frühen dreißiger Jahren zu ertragen hatten.

Zunächst einige Hinweise zu dem philosophischen Werk KRONERS. Es mag zwar müßig sein, darüber zu spekulieren, was jemand wohl hätte leisten können, wenn ihm das, was wir gemeinhin das Schicksal nennen, nur die nötige Gelegenheit dazu gegeben hätte. Aber immerhin war im Falle KRONERS in den insgesamt nur wenigen Jahren ungestörter Hochschultätigkeit ein Talent herangereift, das rasch europäische Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Diese Wirkung kam zustande, obwohl der Werdegang des Privatdozenten KRONER von komplizierten Konkurrenzsituationen beeinflusst wurde und deshalb alles andere als leicht gewesen ist. Aus dieser Zeit, nach Dissertation und Habilitationsschrift, stammt sein 1921 bis 1924 verfaßtes zweibändiges Hauptwerk „Von Kant bis Hegel“ (3. Aufl. 1977), das den Ruf des Autors als führenden deutschen Neuhegelianers begründete. Das 1928 erschienene Werk „Die Selbstverwirklichung des Geistes“ weist zwar primär philosophische Intentionen auf; der sich im Titel bereits aussprechende genetische Aspekt macht es jedoch auch für die Pädagogik interessant. Aus ihm ließe sich eine Bildungskonzeption entwickeln, die wieder zu erschließen sicherlich dienlich wäre. Von hohem Interesse ist auch die

1931 erschienene „Kulturphilosophische Grundlegung der Politik“. Schließlich tun wir uns bis heute verhältnismäßig schwer mit einer überparteilichen Grundlegung einer Politischen Bildung, die mehr als Institutionenkunde sein soll und die vor allem die seit den Konzepten der „Frankfurter Schule“ aufgebrochene Differenz zwischen Individualität und Sozialpflichtigkeit aufzuheben imstande wäre.

Die biographische Seite erscheint mir aber als die zweifellos faszinierendere, wobei nicht gewiß ist, ob dieses Wort glücklich gewählt ist. Denn was zu Tage tritt, hat dramatische, ja tragische Züge, wenn auch noch mit einem halbwegs gelinden Ausgang, vergleicht man, was in dieser Zeit noch alles an persönlichen Schicksalen sich anbahnte. KRONER gelang gerade noch rechtzeitig die Flucht. Der international bereits bekannt gewordene Philosoph fand Helfer – zuerst in England, danach in den Vereinigten Staaten. Er konnte, man nehme alles nur in allem, seine wissenschaftliche Tätigkeit in der anderen Sprache mit insgesamt beachtlichen Publikationen fortsetzen. Aber das ist es weniger, worauf der Blick zu lenken ist. Hier steht exemplarisch ein Lebenslauf vor uns, in dem sich Individualität und der Druck der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bis in die äußersten Dimensionen der Belastbarkeit aneinander reiben.

Zunächst die persönliche Herkunft: der Großvater noch Rabbiner, die Eltern bereits ihrer Herkunft entfremdet und an das assimiliert, was sie als ihre neue Heimat betrachten; KRONER selbst konvertiert zum Christentum. Er nimmt als dekoriertes Offizier am Ersten Weltkrieg teil und setzt sich tapfer für das ein, was ihm als sein Vaterland vorgestellt worden war. Danach das Leben eines Privatdozenten in der Zeit der Weimarer Republik, belastet mit den vielen Reibereien und Enttäuschungen, die die kargen Umstände mit sich bringen und die wiederum bis in

kollegiale Verhältnisse störend wirken. Endlich Berufungen, zuerst nach Dresden, dann nach Kiel; diese letztere aber bereits in einer Zeit, in der eine aufziehende rabiate Politik ihre langen Schatten zu werfen beginnt. Und dann die Demütigungen durch die Attacken nationalsozialistischer Studenten, die zunehmende Distanzierung der sogenannten Kollegen, Zwangsemeritierung in einem Alter, in dem man ansonsten die Ernte eines Gelehrtenlebens noch längst nicht zu sammeln beginnt. Nach Kriegsende schrieb die schleswig-holsteinische Landesregierung an KRONER, daß sie ihn als rechtmäßigen Inhaber des Lehrstuhls ansehe und ihn deshalb bitte, diesen auch wieder einzunehmen. KRONER konnte sich allerdings nicht zu einem solchen Neuanfang an der ehemaligen Wirkungsstätte entschließen. Zwar reiste er in den folgenden Jahren öfter nach Deutschland, publizierte wieder vieles in deutscher Sprache und korrespondierte ausführlich mit deutschen Kollegen. Aber auch in der veränderten Lage wich doch der Schatten nicht von seinem Leben, von dem er selber in folgender Weise gesprochen hatte: „Wir deutschen Juden haben keine Heimat mehr. In den Vereinigten Staaten von Amerika haben wir uns nie eingelebt und sind fremd geblieben, und in Deutschland können wir auch nicht mehr Fuß fassen.“

WALTER ASMUS, der Biograph, war als Student in Kiel Schüler bei KRONER und hat in größeren Partien unmittelbar verfolgen müssen, was sich dort damals zutrug. Man merkt dem Werk auf Schritt und Tritt die Anteilnahme des engagierten Schülers am Schicksal des Lehrers an. Einige Teile haben deshalb auch autobiographischen Charakter.

Mit derselben Akribie, die seine zweibändige HERBERT-Biographie auszeichnet, hat sich ASMUS der Aufgabe unterzogen, KRONERS Leben zu dokumentieren. Er läßt in vielen Partien des vorliegenden Werkes die Dokumente selber zu Wort

kommen. Daß die Quellenlage in einem solchen Falle, angesichts umbruchartiger Veränderungen und dabei stattgefundenener Vernichtung zahlreicher Quellen, einheitlich, in größeren Teilen schwierig sein mußte, zeigt sich gewissermaßen hinter den Zeilen. Man muß deshalb hervorheben, daß ASMUS sein Werk zum wohl äußersten Zeitpunkt seiner Entstehungsmöglichkeit konzipiert hat, als es noch möglich war, einen insgesamt beachtlich ausgedehnten Kontakt zu Zeitzeugen, Verwandten und Bekannten KRONERS seiner Darstellung zugrunde zu legen.

Eine derart zeitgeschichtlich befrachtete Biographie kann nicht zugleich auch noch Interpretation des philosophischen Lebenswerkes sein. Denn dies hätte das persönliche Schicksal eher verdeckt, und gerade diese herauszustellen, war die Absicht des Autors, dem man für diese große dokumentarische Leistung danken muß.

Prof. Dr. ERICH E. GEISLER
Am Kottenforst 67, 5300 Bonn 1

Jürgen Oelkers/Wolfgang K. Schulz/Heinz-Elmar Tenorth (Hrsg.): *Neukantianismus. Kulturtheorie, Pädagogik und Philosophie.* Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1989. 388 S., DM 48,-.

„Neukantianismus“ ist zweifellos ein Thema, das bereits wegen des Umfangs des ihm zugerechneten Textcorpus professionelle Spezialisierung der Interpreten erfordert. Zu den wissenschaftlichen Arbeitsgebieten der Neukantianer gehörten neben der gesamten Philosophie die Pädagogik, die Psychologie und – zumindest in bemerkenswerten Teilfragestellungen – die Sozial- bzw. „Kultur“wissenschaften (Soziologie, Rechts- und Staatswissenschaft, Ökonomie, Kunstwissenschaft). Eine systematische Würdigung der darin zum Ausdruck kommenden theoretischen Programmatik verlangt dem Mit- und

Nachvollziehenden auch heute noch bzw. heute erst recht beträchtliche intellektuelle Kapazität ab. Hinzu kommt die durch den vorliegenden Band selbst mit freigelegte strömungsinterne Mannigfaltigkeit, die bis an das Grundproblem rührt, ob der „Neukantianismus“ überhaupt ein geschichtliches Gebilde oder vielleicht nur ein handlicher Topos bzw. ein Konstrukt ist, dessen Bestand bzw. Konsistenz letztlich weder irgendwie historisch-empirisch noch „problemgeschichtlich“ nachzuweisen ist. Diese Problematik scheint mir trotz des gerade neuerlich durch die verdienstvollen historischen Untersuchungen von H.-L. OLLIG (1979) und K. CHR. KÖHNKE (1986) hervorgetretenen Richtungszusammenhangs nicht erledigt zu sein. In dominant historisch-empirischer Einstellung treten Sachverhalte vermutlich stets in ein anderes Licht als unter Anleitung von (darum nicht „ungeschichtlichen“) geltungstheoretischen Fragen, bzw. es treten jeweils andere Sachverhalte ans Licht.

Der Band gilt dem Neukantianismus des 20. Jahrhunderts. Mit Recht warnen die Herausgeber vor „schematischen Deutungen“ (S. 10). Aber wie entkommt man denen, wenn bereits der „Ismus“ des Leitbegriffs fortgesetzt die Geschlossenheit eines Diskurszusammenhangs suggeriert, die geschichtlich nie gegeben war, worauf nicht zuletzt die zu besprechende Sammelschrift aufmerksam macht? Eine Möglichkeit ist die differenzierte Betrachtung einzelner Theoretiker und Theoriezüge. Sie wird in den Beiträgen überwiegend realisiert und zuweilen, etwa in dem von PETER VOGEL (S. 127–164), mit beispielgebender Klarheit fruchtbar ausgeschöpft. Eine andere Möglichkeit sind hochproblematische geschichtsphilosophische Systematisierungen, wie sie in der Einleitung versucht werden. Die Herausgeber setzen dort den Davoser Disput zwischen ERNST CASSIRER und MARTIN HEIDEGGER von 1929 als die entscheidende